



Aktienanleger können aufatmen

Die Franzosen haben im zweiten Wahlgang Emmanuel Macron zum neuen französischen Präsidenten gewählt. Er tritt in einer Zeit hoher Herausforderungen für Frankreich mit großen Umbauplänen an, gilt allerdings trotzdem als vergleichsweise weicher Reformier. „Unsere Kunden können entspannt auf das Wahlergebnis schauen“, sagt Lutz Boden, Sparkassendirektor der Sparkasse Karlsruhe. Die Gefahr einer europakritischen Führung Frankreichs ist gebannt. „Für eine Beurteilung der Handlungsmöglichkeiten der französische Regierung müssen aber noch die im Juni anstehenden Parlamentswahlen abgewartet werden“, erklärt er weiter.

Die Wahlumfragen haben, wie schon in der ersten Runde, das richtige Ergebnis angezeigt: Der parteilose Kandidat Emmanuel Macron von der politischen Bewegung „En Marche!“ bekam 66,1 Prozent der Stimmen. Die rechtspopulistische Marine Le Pen vom „Front National“ errang dagegen lediglich 33,9 Prozent. Macrons Zustimmung aus dem reformorientierten sozialistischen Lager wie auch aus dem bürgerlich-konservativen Lager deutet an, dass er es schaffen kann, nach den Parlamentswahlen im Juni eine handlungsfähige Regierung auf die Beine zu stellen.

„Die politische Mitte hat das Präsidentschaftsrennen in Frankreich für sich entscheiden können. Die Herausforderungen für die französische und die europäische Politik bleiben aber immens.“ erläutert Deko-Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater. Emmanuel Macron muss noch beweisen, dass er die angekündigten Reformen tatsächlich umsetzen kann. Insofern bleibt abzuwarten, wie stark die positiven Impulse des neuen Präsidenten Macron mit Blick auf den französischen Staatshaushalt wie auch auf die Wachstumskräfte unseres Nachbarlandes sein werden. „An den Finanzmärkten wird es eine kurze Phase der Erleichterung mit weiterhin starken Aktienmärkten und einem starken Euro geben. Danach werden die politischen Themen zügig von den wirtschaftlichen Einflussgrößen, insbesondere der weiteren Zinsentwicklung verdrängt werden“, meint Dr. Kater.